

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz  
**Band:** 8 (1913)  
**Heft:** 2: Burgdorf

**Artikel:** Burgdorf  
**Autor:** Ochsenbein, Rudolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-171145>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# HEIMATSCHUTZ

Zeitschrift der «Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz»

HEFT No. 2  
FEBRUAR 1913

BULLETIN DE LA «LIGUE POUR LA CON-  
SERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE

JAHRGANG  
- - VIII - -

Nachdruck der Artikel und Mitteilungen *bei deutlicher*  
\*\*\*\*\* *Quellenangabe erwünscht* \*\*\*\*\*

La reproduction des articles et communiqués *avec*  
\*\*\*\*\* *indication de la provenance est désirée* \*\*\*\*\*



Abb. 1. Schloss Burgdorf, Nordfront. Davor die letzten Reste der Ringmauer und der, von ihnen umschlossene, alte Markt. Aufnahme von L. Bechstein, Burgdorf. — Fig. 1. Le château de Berthoud, vue du Nord. Devant le château quelques parties conservées de l'ancien mur d'enceinte et de l'ancien marché.

## BURGDORF.

Von Rudolf Ochsenbein.

DIE Stadt *Burgdorf* mit ihrem so malerisch gelegenen hochragenden Schlosse und den waldgekrönten Höhen der Umgebung bietet unzweifelhaft eines der anziehendsten Landschaftsbilder des Kantons Bern. Von welcher Seite man auch dieses Bild betrachtet, immer wieder fesselt es das Auge durch seine Eigenart.

Einst bevorzugter Sitz der letzten Zähringer, dann die Residenz ihrer Erben, der Grafen von Kyburg und Habsburg-Kyburg, lag die Hauptbedeutung des Ortes in seiner, durch die natürliche Lage so sehr begünstigten, festen Stellung als Wehranlage. Diesen Charakter hat die Stadt nach ihrem Übergange an Bern, als sie zu einem einfachen, wenn auch mit Vorrechten reich ausgestatteten Landstädtchen herabsank, bewahrt bis zum Untergange des alten Freistaates Bern. Die neu anbrechende Zeit brachte für Burgdorf bedeutende Umgestaltungen und Um-

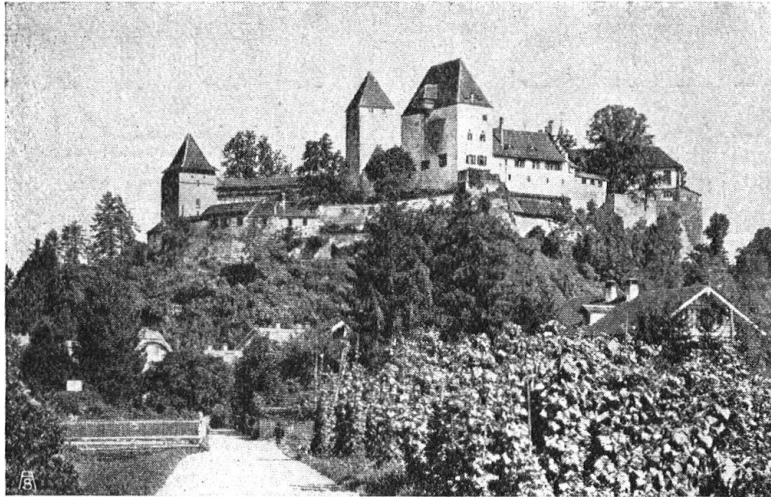


Abb. 2. Das Schloss. Ansicht von Süden. Aufnahme von L. Bechstein, Burgdorf. — Fig. 2. Le château. Façade sud.

mehr ausdehnende Burgdorf an das alte anzuschliessen. Die unlängst entstandene Sektion Burgdorf der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz wird hier ein weites und dankbares Feld zu ihrer Tätigkeit finden, was frühere Zeiten Tüchtiges geschaffen zu erhalten, mit den neuzeitlichen Bedürfnissen zu vereinen suchen oder durch



Abb. 3. Innerer Burghof des Schlosses. Aufnahme von Wehrli A.-G., Zürich-Kilchberg. — Fig. 3. La cour du château.

wandlungen. Aus dem

Landstädtchen entwickelte sich ein Handels- und Industrieort, und diese Veränderungen wandelten auch das Stadtbild um, leider nicht überall zu dessen Verschönerung. Der die Stadt umschliessende, zu eng gewordene Mauer- gürtel mit seinen Türmen und Toren musste weichen, um das neue, sich nach allen Seiten immer

geschickte Kontrastwirkung zu beleben, um späteren Geschlechtern ein charakteristisches Stadtbild zu hinterlassen, das sich harmonisch der Landschaft eingliedert.

Ein Gang durch die älteren, von der Umwandlung weniger betroffenen Teile der Oberstadt zeigt, dass trotz wiederholter schwerer Brandunglücke (1706, 1715 und 1865) und den durch die berührten Verhältnisse bedingten Umgestaltungen, doch noch manche Häuserkomplexe und Strassenbilder erhalten geblieben sind, die dem Stadtbilde sein eigenartiges Gepräge verleihen.

Das die Stadt und die Umgebung weithin beherrschende *Schloss* (Abb. 1 u. 2) ist, obwohl im Laufe der Zeiten vielen Umbauten unterworfen, in seinem Hauptcharakter unverändert geblieben und bietet mit den zwei





Burgdorf  
Bohengasse

Originallithographie von  
Ernst E. Schlatter, Zürich

Druck der graphischen Anstalt  
J. E. Wolfensberger, Zürich.



gewaltigen, noch aus zähringischer Epoche stammenden, Türmen, dem Wohn- und Wehrturme, das Bild einer der imposantesten mittelalterlichen Wehrbauten der Schweiz. Das dritte Bild zeigt den *innern Schlosshof*, mit dem, die beiden Haupttürme verbindenden, neueren Mittelbau. Reizend ist besonders die Ansicht der *Nordfront* (Abb. 1) mit dem, von den letzten erhaltenen Resten der Ring-

mauer umschlossenen, *alten Markt* und den alten, in diese hineingebauten, Häusern, von denen das grosse, in der Mitte des Bildes sichtbare, das ehemalige *Sässhaus* des Klosters Trub war und noch aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts stammt.

Besonders wirkungsvolle Strassenbilder weist die *Oberstadt*, gleich bei dem Eingange über die Staldenbrücke, mit ihrer originellen Strassenanlage auf. In leichtgeschwungenen Bogen ziehen sich die Häuserreihen der Hohengasse, des Kirchbühls, der Schmieden- und Rütchelengasse mit ihren malerischen Lauben (Arkaden) hin. Der Grossteil der Häuser stammt aus dem 16. bis 18. Jahrhundert; meist einfach und geschlossen in ihrem Äussern, bieten sie dennoch durch die reiche Abwechslung und ihre typischen Formen ein ungemein stimmungsvolles Bild einer Kleinstadt. Besonders reizend sind die Ausblicke von dem freien Platze auf die Hohengasse, den der, 1905 an Stelle des arg verwitterten,



Abb. 4. Das Kirchbühl. Rechts vorn das Stadthaus, in gediegener Berner Art erbaut 1744—1755. Wirkungsvoller Strassenabschluss durch die Stadtschreiberei. Aufnahme von L. Bechstein, Burgdorf. — Fig. 4. Le Kirchbühl. Au premier plan, à droite, l'Hôtel de ville en style bernois, bâti de 1746 à 1755. La chancellerie de la ville constitue un fond d'un bel effet.



Abb. 5. Platz auf der Hohen Gasse. Blick auf den neuerstellten Gerechtigkeitsbrunnen und auf das ehemalige Gasthaus zum Ochsen, einen, in der Fassade wie in der Dachsilhouette, sehr charakteristischen Bau. Aufnahme von Wehrli A.-G., Zürich-Kilchberg. — Fig. 5. Place à la Hohengasse. La nouvelle fontaine de la Justice et l'ancien hôtel du Bœuf, dont la façade et la ligne du toit sont très caractéristiques.



Abb. 6. Deckenmalerei im Festsaal des Grosshauses, mit Allianzwappen Fankhauser und Jenner.

Fig. 6. Peintures décoratives au plafond de la maison dite „Grosshaus“, armoiries des familles Fankhauser et Jenner.

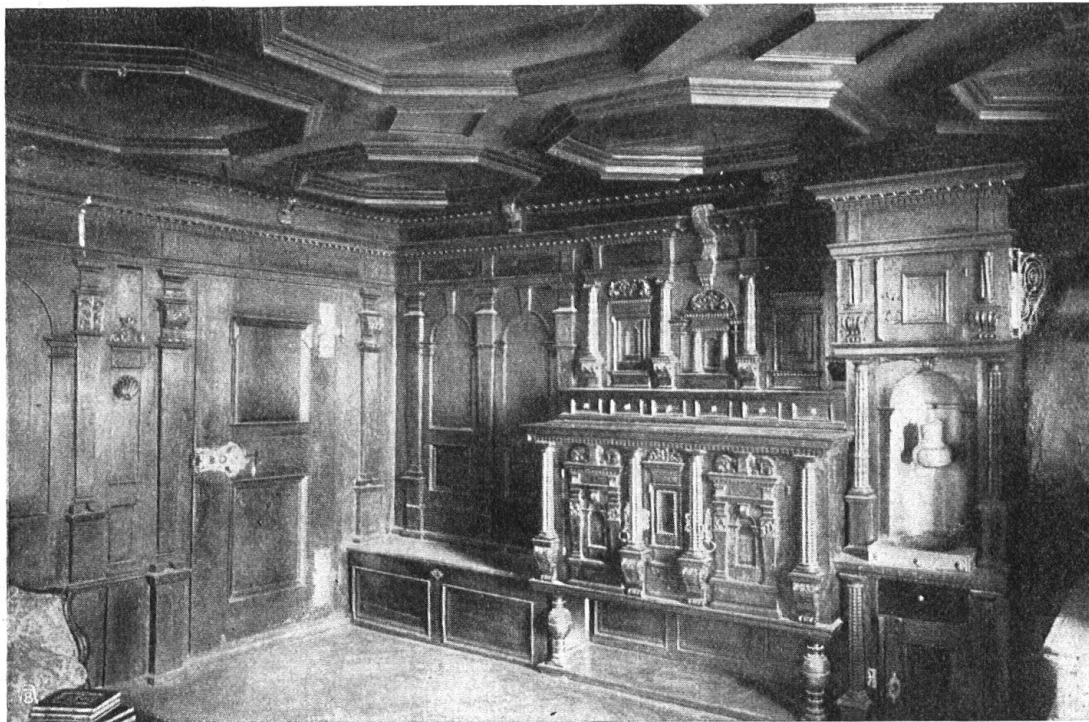
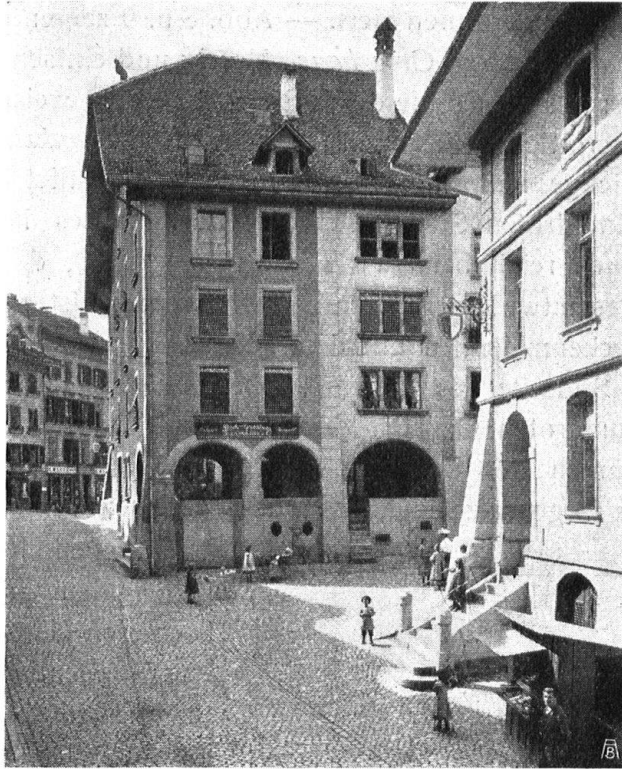


Abb. 7. Prunkzimmer im Grosshaus. Reichgeschnitztes Täfer und Buffet, grosszünftig profilierte Kassettendecke aus dem Jahre 1636. — Fig. 7. Salle de réception au „Grosshaus“. Buffet richement décoré de sculptures. Plafond à caissons d'un noble dessin.



*Abb. 8.* Eingang der Oberstadt mit Grosshaus und Stadthaus (von Norden). Aufnahme von *L. Bechstein*, Burgdorf.

*Fig. 8.* Entrée de la ville haute; le Grosshaus et l'Hôtel de ville, vue du nord.



*Abb. 9.* Grosshaus von Süden und Kaufhaus. Stattliche, wohlproportionierte Bauten mit wärschaften Dächern. Aufnahmen von *L. Bechstein*, Burgdorf. — *Fig. 9.* Le Grosshaus vu du Sud, et la maison dite „Kaufhaus“. Constructions imposantes aux proportions agréables et aux toits monumentaux.



neu erstellte Gerechtigkeitsbrunnen ziert. — Abb. 8 u. 9 zeigen das diesen Platz auf der Nordseite beherrschende sog. *Grosshaus*. Massig und einfach in seinem Äussern, wie die Bürgerhäuser aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts, weist es dafür in seinem Innern um so reichern Schmuck auf. Abb. 7 stellt das *Prunkzimmer* dieses Hauses dar, mit seinem reichgeschnitzten Täfer, dem schönen Buffet und der Kassettendecke von 1636. Im dritten Stockwerke desselben Hauses hat der kunstsinnige einstige Besitzer einen reich bemalten *Festsaal* geschaffen, der leider durch Einbauten in seiner Gesamtwirkung heute zerstört worden ist. Abb. 6 zeigt einen Teil der reichen Deckenmalereien mit dem Allianzwapen: David Fankhauser und Marie Jenner. Die Südseite des Platzes (Abb. 5) wird beherrscht durch den ehemaligen Gasthof zum roten Ochsen, dessen Fassade kürzlich durch verständnisvolles Entgegenkommen des Besitzers vor drohender Modernisierung glücklich gerettet wurde. Im Gegensatz zu diesen beiden Typen einer älteren Zeit stehen

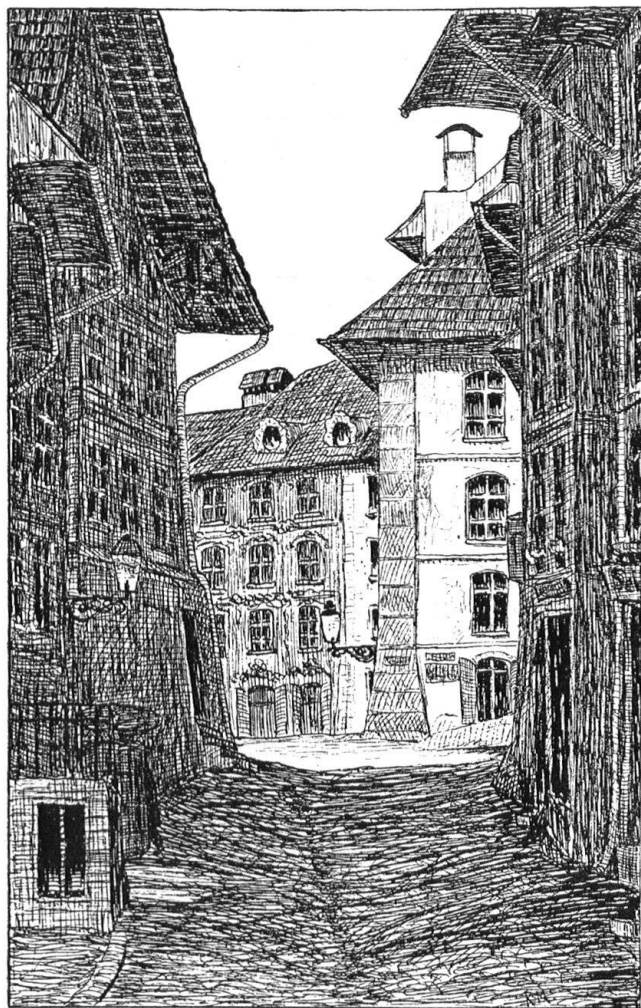


Abb. 10. Rutschelengasse mit Ausblick auf die Hohengasse. Federzeichnung von Rudolf Müller, Burgdorf. — Fig. 10. La rue de Rutschelen au point où elle débouche sur la Hohengasse.

die reichen Rokokofassaden der beiden, dem Grosshaus gegenüberliegenden Häuser, mit den kunstvollen schmiedeeisernen Fensterbrüstungen (Abb. 9 rechts) und das 1751 erbaute Eckhaus (Abb. 5 links); Zeugen einer prunkliebenden Zeit, wo der Besitzer auch äusserlich an seinem Heime seinen Rang und seinen Reichtum zeigen wollte. Das *Stadthaus* (Abb. 4), erbaut 1746—55, mit seiner mächtigen Fassade gegen das Kirchbühl, beweist, wie die Stadt, stolz auf ihren reichen Grundbesitz, ebenfalls nicht hinter ihren Magistraten zurückbleiben wollte und sich ein ihrer Bedeutung entsprechendes Rathaus erbauen liess. Aus gleicher Zeit stammt auch das 1734 erbaute ehemalige *Kaufhaus* neben dem Gerechtigkeitsbrunnen (Abb. 5). Ein malerisches Strassenbild (Abb. 10) ist der Ausblick von der steil ansteigenden *Rutschelengasse* auf die Hohengasse, begrenzt durch die oberwähnten Rokokohäuser. Ebenso wirkungsvoll schliesst die



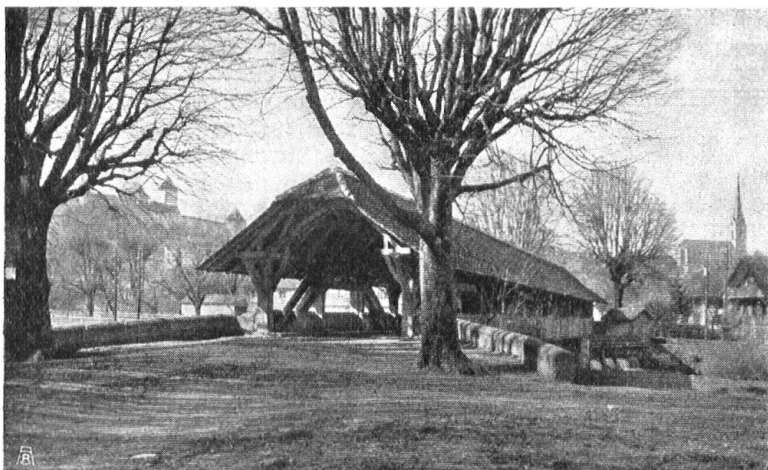


Abb. 11. Innere Wynigenbrücke. Eine der wenigen erhaltenen Holzbrücken der Gegend; die breit ausladende Masse der Brücke ist in schönem Einklang mit dem Bild der alten Burg, das links sichtbar wird. Aufnahme von L. Bechstein, Burgdorf. — Fig. 11. Vue intérieure du pont de Wynigen. Un des rares ponts conservés dans la contrée. Les larges proportions du pont sont en belle harmonie avec la silhouette du vieux château qu'on aperçoit à gauche.

dieser Brücken der Emmenkorrektur zum Opfer gefallen, um durch nichtssagende Eisenkonstruktionen ersetzt zu werden, wie z. B. die, der Wynigenbrücke ähnliche, Holzbrücke in Lützelflüh.

Wenige Minuten weiter ostwärts, in dem waldgrünen Tale, das sich gegen Wynigen hinzieht, liegt idyllisch auf einer Waldwiese die *St. Bartholomäus-* oder *Siechenkapelle* neben dem alten *Siechenhaus* (Abb. 12). Von Heinrich Frytag 1445 erbaut, dient das malerisch gelegene Kirchlein heute dem christkatholischen Gottesdienste. Das *Siechenhaus*, eine originelle spätgotische Anlage, ist eine der wenigen erhaltenen Bauten dieser Art in der Schweiz.

Möge diese kleine Skizze, die einige der interessantesten Bauten des alten Burgdorf hier erwähnt, dazu beitragen, den Bestrebungen des Heimatschutzes auch in dieser Stadt den Weg zu ebnen zu einer der Erhaltung und Verschönerung des Stadtbildes anregenden, erspriesslichen Tätigkeit!

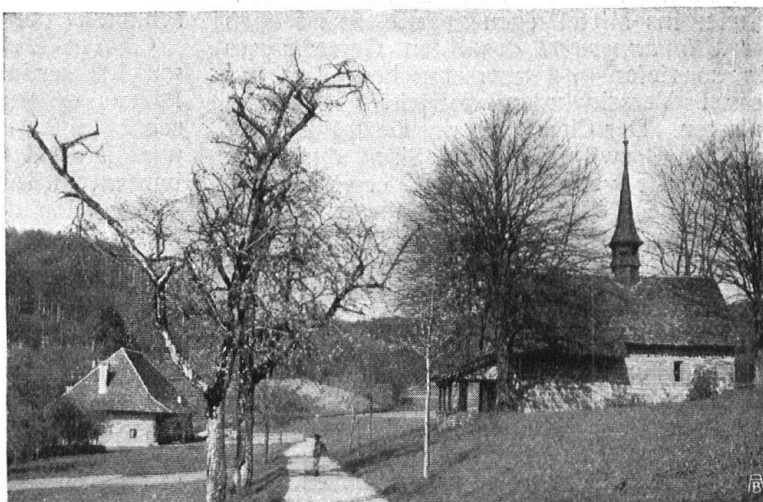


Abb. 12. Die St. Bartholomäus- oder Siechenkapelle und das Siechenhaus; beides interessante Bauten aus dem 15. Jahrhundert, deren sorgfältige Erhaltung sehr zu wünschen ist. — Fig. 12. La chapelle Saint-Barthélemy et l'ancienne léproserie, constructions intéressantes du XV<sup>e</sup> siècle qui seront, espérons-le, soigneusement conservées.

*Stadtschreiberei* das Strassenbild des Kirchbühls (Abb. 4) ab.

Auch in der nähern Umgebung der Stadt fehlt es nicht an charakteristischen Bauten. Abb. 11 zeigt die *innere Wynigenbrücke*. Mit der äusseren Brücke bildet sie eine der wenigen erhalten gebliebenen originellen Holzbrücken, die das Landschaftsbild so stimmungsvoll beleben. Leider sind die meisten